

Kapitalmärkte 2018 – Goldene Zeiten?

Rückblick:

Für Aktieninvestoren war 2017 ein erfolgreiches Anlagejahr. Weltweit konnten fast alle wichtigen Aktienindizes stark zulegen. Der DAX gewann auf Jahressicht 12,5 %, Amerikas führender Aktienindex S&P500 19,4 %. Wer das billige Baugeld als Motivation für eine Investition in Betongold nutzte, war ebenfalls auf der Gewinnerseite. Die Preise für Wohnimmobilien legten nicht nur in den Großstädten um mehr als 10 % zu.

Für Fans des Sparbuches und des Festgeldes war es dagegen ein verlorenes Jahr.

Kapitalmärkte 2017

Aktien	01.01.2017	01.01.2018	% Währung	% EUR
DAX	11.481	12.917	--	+12,50
EUROStoxx 50	3.290	3.503	--	+6,50
S&P500	2.238	2.673	+19,40	+5,30
Nasdaq Comp.	5.383	6.903	+28,20	+14,10
Nikkei 225	19.114	22.847	+19,50	+9,60
Shanghai Index	3.249	3.463	+6,60	-0,20
Rohstoffe				
Öl Brent	56,71	66,82	+17,83	+3,80
Gold (Unze)	1.150	1.302	+13,22	-0,80
Währungen				
EUR/USD	1,0516	1,1997	+14,10	--
EUR/YEN	123,02	135,26	+9,90	--
EUR/YUAN	7,30	7,80	+6,80	--

Quelle: eigene Recherche

Mit einer betont konservativen Festgeldstrategie ließ sich selbst die relativ geringe Inflationsrate von zuletzt 1,8 % nicht erzielen. Sparer erlitten reale Kaufkraftverluste. Viele Anleger konnten sich immerhin

glücklich schätzen, von ihrer Bank nicht mit „Aufbewahrungsgebühren“ belastet zu werden.

Unverändert belastete allerdings die Europäische Zentralbank (EZB) die Geschäftsbanken mit einem Negativzins von 0,4 % und bestätigte damit ihre bisherige sehr expansive Geldpolitik. Außerdem kaufte die Notenbank monatlich für bis zu 60 Milliarden Euro Staats- und Unternehmensanleihen auf und hielt so das Zinsniveau am Anleihenmarkt nahe der 0%-Marke.

Entgegen aller Unkenrufe konnte der Euro nach der Franzosen-Wahl im Mai 2017 gegen alle wichtigen Währungen stärker zulegen. Allen voran verloren USD-Engagements im Jahresverlauf gegen Euro um über 14 % an Wert. Haussierende US-Aktienbörsen konnten das überkompensieren, USD-Bonds mit Renditen von 2-3 % p.a. nicht. Hier entstanden in Euro kräftige Währungsverluste.

Ohne Aktien und Immobilien herrschte somit in 2017 Rendite-Notstand.

Selbst die größten Unsicherheitsfaktoren wie die sehr schwerfällig anlaufenden Brexit-Gespräche, der schwelende Nordkorea-Konflikt, die geplatzten Jamaika-Sondierungen oder die steigenden Zinsen in USA konnten den Optimismus der Anleger nicht trüben.

Und wie geht es weiter?

Konjunktur:

Die Weltkonjunktur konnte 2017 in allen großen Wirtschaftsräumen an Fahrt gewinnen. Volkswirte sehen für 2018 und 2019 weltweite Wachstumsraten von 3,5 % bis 3,7 %. In den Schwellenländern werden sogar Raten von 4,5 % bis 4,9 % prognostiziert.

In Europa sind die weiteren Aussichten ebenfalls

ausgelastet, so stark wie seit zehn Jahren nicht mehr. Viele Firmen müssen in neue Kapazitäten investieren, wollen sie den Exportboom nicht verpassen. Bei den deutschen Ausrüstungsinvestitionen rechnen Experten daher in den nächsten beiden Jahren mit jeweils über 4 % Wachstum.

Der Konjunkturfachmann des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Ferdinand Fichtner sieht gar „goldene Zeiten“ für die deutsche Wirtschaft.



hervorragend. Das Münchner ifo-Institut spricht vom besten Europa-Wirtschaftsklima seit dem Jahre 2000.

In der deutschen Wirtschaft herrscht ebenfalls Feierstimmung. Immerhin ist die Eurozone mit über 50 % des deutschen Gesamtumsatzes der wichtigste Absatzmarkt für die Unternehmen.

Seit nunmehr dreizehn Quartalen wächst die deutsche Wirtschaft ohne Verschnaufpause. Die Kapazitäten sind laut ifo-Institut zu 87 %

Zugleich gehen die Gewerkschaften in die Startlöcher, die IG Metall fordert beispielsweise ein Lohn-Plus von 6 % und einen Ausgleich für Beschäftigte, die weniger arbeiten wollen. Hier drohen schwierige Verhandlungen mit ausgiebigen Streiks und relativ teuren Abschlüssen.

Ein am Ende deutlicher Lohnzuwachs könnte der Beginn der lange erwarteten Inflation sein. Vielleicht sogar mit einer höheren Rate als die von der EZB angestrebten 2 %. Allerdings

rätseln Notenbanker schon seit Langem, warum die Inflation trotz boomender Konjunktur und zunehmender Beschäftigung bisher nicht anzieht. Ausgemacht ist eine Rückkehr zur Inflation also noch nicht.

Geldpolitik:

2018 werden die Notenbanken einiges ändern. Die Währungshüter aus den USA, Europa und Japan haben ihre Bilanzen in den letzten zehn Jahren von 3.500 Milliarden US-Dollar auf 14.000 Milliarden US-Dollar ausgeweitet. Diese Mittel sind bevorzugt an den Finanz- und Immobilienmärkten investiert worden. Die amerikanische FED hat schon begonnen, ihre Anleihebestände abzubauen. Von vorerst 10 Milliarden US-Dollar pro Monat soll die Summe 2018 auf bis auf 50 Milliarden US-Dollar/Monat ansteigen. Damit wird Angebotsdruck bei den langen US-Renditen entstehen. Weitere Zinserhöhungen sind dabei nicht ausgeschlossen.

Die EZB wird dagegen ihr Kaufprogramm bis mindestens September 2018 mit 30 Milliarden Euro/Monat fortsetzen.

Erste Zinserhöhungen können wir uns frühestens 2019 vorstellen. Jedoch besteht die Gefahr, dass die Anleihenmärkte bereits im Vorfeld auf rhetorische Trendwenden der EZB nervös reagieren.

Für den Anleger:

Aktien:

Die boomende Weltwirtschaft und weiterhin mangelnde Anlagealternativen bieten Anlegern unverändert gute Chancen am Aktienmarkt. Hier sind die langfristigen Chancen für deutsche Aktien nach wie vor sehr positiv. Bei hervorragenden Gewinnaussichten für 2018, einer im langjährigen

Ausblick Kapitalmärkte Ende 2018

			%
DAX	Deutschland	13.800	+6,80
EUROStoxx 50	Europa	3.700	+5,60
S&P500	USA	2.850	+6,60
Nasdaq Comp.	USA Technologie	7.400	+7,20
Nikkei 225	Japan	24.300	+6,40
Öl Brent USD		75	+12,20
Gold USD		1.360	+4,50
D Umlaufrendite in %		0,60	
US 10 Y Treasuries in %		3,00	

Quelle: eigene Recherche

Vergleich nur knapp überdurchschnittlichen Bewertung sowie einer aktuellen Dividendenrendite von rund 3 % bietet der DAX im Laufe des Jahres 2018 ein Potenzial von bis zu 14.000 Punkten.

Allerdings könnten die schwierigen Brexit-Verhandlungen in den nächsten Monaten zu Nervosität und Verstimmungen an den Aktienmärkten führen. Die derzeitige politische Führungslosigkeit in Deutschland sollte dagegen keine nachhaltigen Auswirkungen auf die Börsen haben.

Ein gegenüber allen wichtigen Währungen weiterhin fester Euro hätte auf Dauer jedoch negative Auswirkungen auf die Exportindustrie. Wir rechnen 2018 mit einer EUR/USD Rate von 1,15 bis 1,25.

Rohstoffe:

Die Rohstoffpreise, vor allem Industriemetalle und Öl, sollten im Zuge der boomenden Weltkonjunktur weiter profitieren.

Gefahren 2018:

Anleger sollten nicht vergessen, dass trotz derzeitigem Boom die Gefahr einer konjunkturellen Verschnaufpause besteht. Immerhin geht der Wirtschaftsaufschwung bereits ins neunte Jahr.

An die regelmäßigen Eskapaden Donald Trumps hat man sich mittlerweile gewöhnt. Die Gefahr seiner „America-First“-Politik mit drohenden internationalen Strafzöllen gegen europäische und chinesische Unternehmen ist aber auch nach der politisch geglückten US-Steuerreform noch lange nicht gebannt. Im Gegenteil: Viele deutsche Firmen, vor allem die Autobauer, profitieren von der Reform durch geringere Steuerzahlungen. Das dürfte dem US-Präsidenten missfallen.

Geopolitische Schocks wie eine Eskalation der Nordkorea-Krise oder einer sprunghaft ansteigenden Inflation können zu einer kurzfristigen Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten von bis zu 15 % führen. Sollte es zu solch einer Kurskorrektur kommen, wären allerdings antizyklische Käufe angesagt.

Sollte in Europa durch die Konjunkturbelebung und evtl. anziehender Ölpreis-

notierungen die Inflationsrate überdurchschnittlich zulegen, könnte die EZB gezwungen sein, restriktiver mit ihrer sehr großzügigen Geldpolitik umzugehen.

Fazit:

Ohne Aktien wird es auch 2018 nicht gehen. Die langfristige Attraktivität einer Aktienanlage beweist der DAX mit seinem bevorstehenden 30. Geburtstag. Am 1. Juli 1988 wurde der Index erstmals berechnet. Deutschlands Aktienindex startete seine Karriere mit einem Indexstand von 1.000 Punkten. Bis heute steht eine relativ konkurrenzlose Rendite von 9 % pro Jahr zu Buche – und das trotz mehrfacher handfester Krisen. Bei weiterhin sehr robuster Konjunktur in 2018 sollten die Unternehmensgewinne, vor allem in Europa und hier besonders in Deutschland, weiter ansteigen. Von einer Blasenbildung kann derzeit keine Rede sein.

Allerdings rechnen wir nicht mit einer linearen Aufwärtsentwicklung, sondern mit einer größeren Schwankungsbreite als 2017. Auch wenn unter Anlegern und Analysten weiterhin großer Optimismus, ja sogar eine gewisse Sorglosigkeit herrscht, sind voraussichtlich diese „goldene Zeiten“ schon teilweise in den aktuellen Notierungen eingepreist. Eine interessante Börsensituation, die in 2018 „Stock-Picker“ und antizyklisch handelnde Anleger belohnen sollte

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen und weitere Informationen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Inhalt: Burkhard Wagner | PARTNERS VermögensManagement AG | Maximiliansplatz 18 | 80333 München
Tel.: +49-89-242139-0 | Fax: +49-89-242139-19 | E-Mail: info@pvm-ag.de | Internet: www.pvm-ag.de

Diese Ausarbeitung wurde mit äußerster Sorgfalt erstellt und basiert auf externen Informationen, die PARTNERS als zuverlässig erachtet, für die PARTNERS jedoch keine Gewähr übernimmt. PARTNERS kann nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Garantieren. Diese Ausarbeitung stellt weder eine Kaufempfehlung noch eine Anlageberatung dar. Die hier enthaltenen Informationen sind kein Ersatz einer individuellen Beratung unter Berücksichtigung der speziellen Anlageziele des Anlegers. Für eventuelle Vermögensschäden die im Zusammenhang mit dieser Ausarbeitung entstehen, übernimmt PARTNERS keine Haftung. Bei dieser Ausarbeitung handelt es sich ausschließlich um eine Werbemitteilung und nicht um eine Finanzanalyse. Vergangenheitsbezogene Daten insbesondere Angaben zur Wertentwicklung stellen keine Garantie für eine zukünftig wirtschaftlich sinnvolle Anlage dar. © 2018 PARTNERS VermögensManagement AG - Alle Rechte vorbehalten | Registergericht: Amtsgericht München / Registernummer: HRB 135779